

SENDESPIELE DER WOCHE



Zur Aufführung am Sonntag, 20. Juli:

NIKOLAUS LASZLO:

„DER MANN MIT DEN RÖNTGENAUGEN“

Man muß den Menschen nur recht gut Theater vorspielen, sie bei ihren Schwächen packen und ihnen eine recht glückliche Stunde verschaffen, dann braucht man nicht zu hungern, verdient wirklich ausgezeichnet, und dabei ist dies alles eine ehrliche Arbeit, mit einfachen Mitteln erreicht. Nur muß man sozusagen „Röntgenaugen“ haben, die Menschen gut beobachten können. Jeder verrät schon im Äußern seinen Charakter: in seinen Augen, an seiner Weste, an seinem Hut, an seiner Bügelfalte, Frisur, Glatze oder an den Mundwinkeln. So kann man den Geschmack erraten und — mit abenteuerlichen Geschichten loslegen. Sehr ergötzlich, ein bißchen Genie gehört dazu und dann... die Welt will betrogen werden, also werde sie betrogen!

FRIEDRICH LANDAU:

„DER NARR IM ABSTEIGQUARTIER“

Verbotenes lockt immer ganz besonders und unverständene, unglückliche Frauen gibt es in Menge! Hat es also ein Frauenliebhaber schwer, sein Absteigquartier immer wieder zu bevölkern? Einmal ist es die Naive, dann die Kokette, die Neugierige, die Sentimentale, alle Charaktere und Stände sind vertreten. Jetzt ist es zum Unterschied einmal die verheiratete Frau! Da ergeben sich Probleme, die heute im Drama und Roman in allen möglichen Variationen zum Vorwurf oder zur Episode dienen. Das Problem des Don Juan ist in Landaus Schwank „Der Narr im Absteigquartier“ um eine weitere Möglichkeit bereichert. Man muß sich auch als Ehrenmann aus der Affäre ziehen, wenn man die Treue — satt hat. Schwäche, Angst, Leidenschaft und Charakter, richtig ausgenützt, führen immer zum Erfolg, beim Beginn und — beim Ende.

MAX HEYE: „DIE VERLOBUNG“

Der Sketch weiß in amüsanter Weise und in witzigen Pointen von einer Verlobung und ihrer Vorgeschichte zu berichten. Ein eigenwilliges, entzückendes Mädchen, Liebling des Papas, versteht es, nach manchen Kreuz- und Querzügen ihr Vorhaben immer durchzusetzen. Die Verlobung, die auch jenes bekannte Hangen und Bangen kennt und eine leidenschaftliche Liebe über alle Schranken zur Voraussetzung hat, läßt in uns die Gewißheit aufkommen, daß auch eventuelle spätere Meinungsverschiedenheiten leicht überwunden werden. Denn in logischer und instinktiver Erkenntnis des Männerherzens, mit echt weiblicher Diplomatie wird diese moderne Frau ihren Willen behaupten. Soviel sei noch verraten, daß — eine vollzogene Tatsache immer ein wichtiges Argument im entscheidenden Augenblick ist und alle vorhandenen Bedenken über den Haufen wirft.

Zur Aufführung am Donnerstag, 24. Juli:

JOHANN BRANDLS OPERETTE

„DES LÖWEN ERWACHEN“

Gaston, der jüngere Sohn des Herzogs von Entrangués, wird auf Befehl seines Vaters, dessen ganze Liebe dem Älteren gehört, vom Magister Placide ganz weltfremd erzogen. Placide ist dafür verantwortlich, daß Gaston bis zu seinem 18. Lebensjahr zurückgezogen und nur den Büchern lebe und kein weibliches Wesen kennenlerne. Am nächsten Tag feiert nun Gaston seinen 18. Ge-

burtstag. Da erhält der Magister im letzten Moment eine Gegenorder des Herzogs. Dessen Lieblingssohn ist nämlich verunglückt und Placide soll nun rasch aus Gaston einen Helden machen. Placide findet bald einen Ausweg. Er bringt sein hübsches Patenkind Paquerette, die Verlobte des jungen Nivelle, herbei und rasch hat Gaston Feuer gefangen und verlernt in Kürze seine frühere Schüchternheit. Die Liebe tut auch hier ihre Wunder, der Kuß, den Gaston dem Mädchen gibt, macht ihn zum Mann. Paquerette, die von dem eifersüchtigen und herrischen Nivelle immer sehr kurz gehalten wird, findet hier Gelegenheit, ihrem Verlobten ein Schnippchen zu schlagen. Gaston, der erwachte Löwe, zieht als feuriger und tapferer Leutnant an der Spitze seiner Soldaten ab. Placide, der auf seinen Erfolg und auf die rasche Wandlung seines einstigen Schülers stolz ist, erhält nun die erstrebte Pension und Paquerette findet nach diesem kurzen Abenteuer wieder zu Nivelle zurück.

Zur Aufführung am Freitag, 25. Juli:

FRIEDRICH KARINTHY:

„WENN ZWEI DAS GLEICHE TUN!“

Der ungarische Satiriker Karinty gestaltet im modernen Gewande und in moderner Problematik das heitere literarische Zerrbild und karikiert Menschen, Dinge und Anschauungen in wirkungsvollen und witzigen Pointen. Auch in diesem Sketch werden gleiche Worte von verschiedenen Personen gesprochen, ergeben sich gleiche Situationen und Gefühlskomplexe. Man kann vor sich hinstarren, an nichts denken, den größten Unsinn reden und sich ungeschickt benehmen; bitte sehr, es kommt nur auf den Versuch an. Man wird bewundert, verehrt, wenn man eine unverständene hübsche Frau ist — oder man ist eben einer der Namenlosen. Dann aber hört sich alle Gefühlsduselei auf und — es zeigt sich wieder deutlich: Wenn zwei das gleiche tun, ist es doch nicht dasselbe!

AWERTSCHENKO: „BLUFF“

(Deutsch von Maurice Hirschmann.)

Auch hier ist es das alte Thema „Liebe und Erfolg“, nur in einer neuen, wirkungsvoll und verblüffend ausgearbeiteten Situation. Die Folgen eines Ehebruchs waren bisher leicht zu übersehen: Duell oder Mord und Totschlag, Scheidung, manchmal sehr erwünscht, Wut, Raserei, Seelennot und Liebesschmerz, Entsagung oder tolles Leben und ähnliches. Die neue Möglichkeit ergibt sich dadurch, daß — einem Gleichen mit Gleichem vergolten werden kann. Diese Gefahr droht auch von einer Seite, die man kaum in Betracht zieht. Und die keineswegs ganz moralische Sentenz daraus lautet: Prunke nicht mit deinen Erfolgen bei Frauen, auch nicht vor deinem besten und harmlosesten Freund. Was du heimlich tust, verheimliche... denn die Liebe ist bei uns modernen Menschen stärker als alle Freundschaftsbande.

LADISLAUS BEKEFFI:

„WIR GRÜNDED EINE A.-G.“

Findig muß man sein, dann kann man im Handumdrehen eine solche Gründung vornehmen, lancieren, spekulieren, bereits an Konkurs denken und bei einer genügenden Gerissenheit überall ein nettes Sümmchen verdienen. Ein geriebener Bursche kann da so viel geniale und phantastische Ideen entwickeln, daß es sicher sehr ergötzlich ist, zuzuhören und sich — an Erlebtes der jüngsten Vergangenheit zu erinnern, die sicherlich Anlaß zu dem amüsanten Sketch gegeben hat.